

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Idiotikon : Schweizerdeutsches Wörterbuch

**Herausgeber:** Schweizerisches Idiotikon

**Band:** - (2022)

**Artikel:** Hans Bickel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091552>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

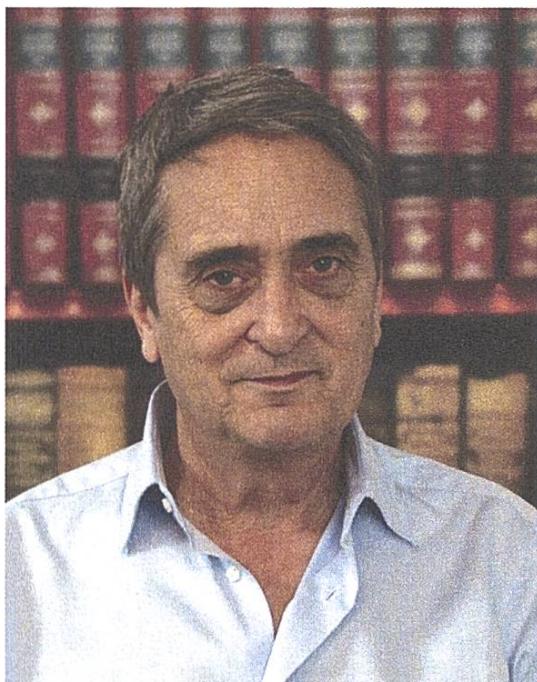


Foto: Martin H. Graf

## Hans Bickel

Manchmal bringen Tagungen ganz konkrete Resultate: Als Hans Bickel an der «4. Tagung deutschsprachiger Akademiewörterbücher» im September 2003 in Göttingen auf einen Idiotikonredaktor traf, kamen die beiden auch auf eine in nicht mehr allzu ferner Zukunft liegende Pensionierung in der Redaktion zu sprechen und dass damit eine Stelle neu zu besetzen wäre ... Alles klappte bestens, und Hans Bickel trat anderthalb Jahre später, im März 2005, seine Stelle am Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache an. Exakt siebzehn Jahre lang, bis Ende Februar 2022, wirkte er am Idiotikon als Redaktor mit – die letzten drei Jahre in der Funktion des Chefredaktors.

Hans Bickel, ein im Waadtland geborener Berner Seeländer, studierte in Basel Germanistik, Ethnologie und Volkskunde und promovierte bei Robert Schläpfer mit einer dialektologisch-sachkundlichen Arbeit über die «Traditionelle Schiffahrt auf den Gewässern der deutschen Schweiz», die auf den Daten des Sprachatlasses gründete. Anschlies-

send an seine Promotion durfte er unter der gestrengen Aufsicht von Rudolf Trüb gleich selbst von 1993 bis 1996 am achten Band des Sprachatlases, diesem Grundlagenwerk unserer Sprache, mitarbeiten – eine ganze Reihe Karten aus der Holz- und Landwirtschaft wie (einen Baum) fällen, Axt, Axtstiel, Sensenstiel, Dreschflegelstiel, Beil, Feile, Kette, pflügen und Furche sind mit dem Kürzel «H. B.» versehen.

Zehn Jahre später taucht dieses Kürzel auch im andern Grundlagenwerk unserer Sprache auf, nämlich in den Bänden XVI und XVII des Schweizerischen Idiotikons. Von nun an trifft man es am Ende von Wortstrecken an, die so verschiedene Begriffe wie worgen und würgen, den Bannwart, das Wasser, das Adverb dazu, die Zecke, die Zeche, das Ziggi, die Zahlwörter zehn und dreizehn bis neunzehn, den Zehnten und den Walliser Zenden diachronisch und synchronisch, volkskundlich und geschichtlich beschreiben. Darunter findet sich das didaktisch bemerkenswerte Warteli: Fragt das Kind die Eltern, was sie ihm heimbrächten, so kann die Antwort lauten: es guldis Nüüteli, es silberigs Nienewägeli und es längs, längs Waarteli. Ein zweites Beispiel aus bickelscher Feder ist das Guldiwasser, das wahre Wunder wirkt: Es hilft gegen den Schlag, stärkt das Hirn, vertreibt Schwindel, Angina pectoris und Asthma, stillt das Mutterweh, reinigt das Blut, wehrt dem Aussatz und bringt den Nierenstein zum Verschwinden – wer davon profitieren möchte, findet das ausführliche Rezept in Band XVI auf den Spalten 1810 und 1811. Als drittes und letztes Beispiel sei das einst weit verbreitete Würgen genannt: Hatte jemand Geburts- oder Namenstag, würgten ihn die Gratulanten in der Hoffnung, dass er einen Trunk ausgebe. (Im Anschluss an die Mitgliederversammlung, an der diese Laudatio gehalten wurde, gab es übrigens einen Umtrunk, ohne dass die Redaktionsmitglieder hätten gewürgt werden müssen ...)

Hans Bickel hatte manche Idee, wie das Schweizerische Idiotikon als Institution und als Wörterbuch weiterentwickelt werden könnte. Grosse Verdienste erwarb er sich als Initiator der Wörterbuchdigitalisierung und des Semantikregisters. Mit der Digitalisierung wird nicht nur das Wörterbuch fit für die Zukunft gemacht, sondern zugleich dem Benutzer das Nachschlagen im Wörterbuch bedeutend erleichtert. Das Semantikregister wiederum ermöglicht, dass dem Nachschlagenden die verschiedenen Bedeutungen, die das gesuchte Wort hat, automatisch in ihrer ganzen Breite präsentiert werden (zuvor gab es solche Bedeutungsübersichten immerhin schon bei umfangreichen Lemmata).

Den Auftritt des Schweizerischen Idiotikons stärkte Hans Bickel auch, indem er die von Eugen Nyffenegger gegründete Ortsnamen-Plattform an die Arbeitsstelle des Wörterbuchs holte. Hier werden nun ständig neue Daten aus der Ortsnamenforschung eingespielen, sodass [ortsnamen.ch](http://ortsnamen.ch) sowohl für die Wissenschaft wie auch für die interessierten Laien zu einer zentralen Plattform geworden ist. Sein Wohlwollen genossen überdies die digitale Aufbereitung des Sprachatlases der deutschen Schweiz und das am Idiotikon entwickelte Textkorpus der schweizerdeutschen Mundart.

Hans Bickel hatte aber nicht allein die Mundart, sondern auch die Schweizer Standardsprache im Auge – hier konnte er auf seiner Erfahrung als Co-Leiter des trinationalen Projekts «Variantenwörterbuch des Deutschen» und als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS) aufbauen. Mit diesem Engagement passte er bestens in die Tradition des Idiotikons, waren und sind von dessen Redaktionsmitgliedern doch etliche im SVDS aktiv. Eine Frucht der Zusammenarbeit zwischen dem SVDS und der Idiotikonredaktion ist auch das schon in zweiter Auflage erschienene Dudenbändchen *Schweizerhochdeutsch*. Überdies sorgte Hans Bickel dafür, dass das am Deutschen Seminar der Universität Basel aufgebaute Schweizer Textkorpus, ein Referenzkorpus für die deutsche Standardsprache in der Schweiz, am Idiotikon weiter gepflegt werden kann.

Von Bedeutung war schliesslich der Umstand, dass Hans Bickel neben seiner Anstellung am Idiotikon auch eine Titularprofessur an der Universität Basel innehatte. Universitäre Lehre wurde von der Idiotikonredaktion seit den Anfängen des Wörterbuchs wahrgenommen. Weil in den letzten Jahren aber die Möglichkeit verloren ging, an der Universität Zürich Lehraufträge zu erhalten, wurde Hans Bickels Tätigkeit in Basel eine umso wichtigere Gelegenheit, Studierenden Themen zu vermitteln, die mit Schweizerdeutsch verbunden sind.

Hans Bickel hat in seinen siebzehn Jahren am Schweizerischen Idiotikon mehr als nur Spuren hinterlassen. Er hat die Modernisierung von Wörterbuch und Instituts-Auftritt massgeblich mitgeprägt. Dafür sei ihm ganz herzlich gedankt!

## **Wörterbuchartikel von Hans Bickel**

### **Band XVI**

- Sp. 1451–1477 Wargeli, Wirgel, Wirgeler, Worg (mit worge<sup>n</sup> usw.), Wurg (mit würge<sup>n</sup> usw.)
- Sp. 1576–1590 Wart (u. a. mit Wart m., Abwart, Bannwart, Wart f., Warteli)
- Sp. 1789–1819 Wasser (einschliesslich Eier-Wasser – Lëb-Wasser)
- Sp. 2117–2154 Ge-wisch, Wïscho, Wisch (Wusch, mit wischen/wüschen), wischele<sup>n</sup>, wieschen, Wusch, Wusch I, Wusch II
- Sp. 2357–2366 wutsch (mit Wutsch, wütschen)

### **Band XVII**

- Sp. 82–99 abe<sup>n</sup>-zue – war-zue
- Sp. 154–164 Zacharias, Zëch/Zëgg/Zëck, (Ge-)Zëch (mit zëche<sup>n</sup>, Zëchete<sup>n</sup>)
- Sp. 761–784 Zägg – zugg (darunter etwa zäggen, Zaggen, Zauggen, Zeggī<sup>n</sup>, Ziggi, ziggle<sup>n</sup>, Zoggel I–V)
- Sp. 785–786 Züggen – Zueggen
- Sp. 805–832 zëhe<sup>n</sup> (mit Zëhe<sup>n</sup>d I und Zëhe<sup>n</sup>d II)
- Sp. 860–861 Zëhni bis Jär-zëhnt